



Universitätsbibliothek Paderborn

**Historien/|| Von des Ehrwürdigen in || Gott seligen theuren
Manns Gottes/ D.|| Martin Luthers/ Anfang/ Lere/ Leben/
Stand=||hafft bekentnuß seines Glaubens/ vnd Sterben/
Or=||denlich der Jarzal nach/ ...**

Mathesius, Johannes

Nuernberg, 1573

VD16 M 1495

Die zwölffte Predigt/ von Doctor Luthers Historien/ vom vierzigsten Jare.
Darinnen fürnemlich von seinem Haußwesen/ Tugenden vnd schönen
reden gehandelt wird.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32268

was ich allda von D. Luth. seligen / meinem lieben Herrn
 Preeceptor vñ Wirt erfahren / gesehen / vnd selb. gehört habe.

Anno
 1540.

Wir danken vnserm lieben Gott / der sein wort vnd
 trewe Lerer zur letzten Welt / in dise Land / vnd dem Römischen
 Reich ein friedliebenden vñd weisen Keiser ge-
 ben / vnd des Teufels vnd bosshafftiger leut morde vñd
 lügen gewehret / vnd auffgehalten hat / seinem Namen zu
 ewigen ehren / vil leuten zum seligen trost / vnd zum vñ-
 tergang der Römischen Abgötterey / heucheley vnd vñ-
 zucht. Gott erhalte vns ferner reine lere vnd gemeinen
 frieden vnd vnser gnedigste / vñd gnedige / vnd günstige
 Obigkeit / Amen.

Die zwölffte Predigt / von Doctor Luthers Historien / vom vierzigsten Jare.

Darinnen fürnemlich von seinem Hauswesen /
 Tugenden vnd schönen reden gehandelt wird.

Liebten Freunde im Herren /
 Wir haben Gott lob / vnser Doctors Hi-
 storien / bis auff 40. Jar bracht / Nun helf-
 fe Gott vnd ewer trew Gebet / das wir sie
 seliglich forbringen / vñd von seinem le-
 ben / Hauswesen / vñ guten Sprüchen vber
 Tische / was nützlichs euch berichten können. Denn wie
 sein ampt vnd Lere heilig vñ tröstlich war / also sahe man
 auch inn seinem leben vil schöner vnd grosser tugent / vnd
 die vmb in waren / höreren vil guter Sprüche vnd Histo-
 rien / wie er auch am Tisch vil schöner köstlicher Text er-
 kleret / vnd vil gutes berichts gefiel / wenn man nach gele-
 genheit etwas auß der Schrifft zu fragen hatte. Vnser
 Gott schicket mich diß Jar / durch befödierung Doctoris

Die zwölffte Predigt / von der Historien

Anno
1540.

Iusti Jone / vñ Magister Georg Kölers / an D. Luthers
Tische / darfür ich meinem Gott / vñnd meinen fördern /
die tage meines lebens zu dancken habe / Was ich da hör
ete vñd sahe / habe ich mit fleiß gemercket / So beschere
mir Gott / durch fleißiger leut hülff / viel guter Colloquia
vñnd Gespräche / so zuuor Magister Veit Dietrich von
Nürnberg / Doctor Weller von Freyburg / Er Anthoni
Lauterbach von Birn / vñnd hernach Magister Caspar
Heyderich Superintendent zu Torgaw / Magister Jeron
nymus Besold von Nürnberg / Magister Plato / vñd an
dere des Doctoris Kostgenger / hatten auffgeschrieben.
Ferdinandus à Maugis auß Osterreich / hat auch viel auß
legung vber etliche Spruch inn seine Bibel verzeichnet /
Wie Magister Georg Köler viel köstliches dings von
Schriften vñd Rathschlegen / vñ sonderlich was bey der
Dolmetschung der Bibel geredt war / sehr fleißig zusam
men bracht hat.

Propositio.

Auß disen Schriften / vñd des Herrn Doctors Bü
chern / vñnd vil guter leut bericht vñd narration / wollen
wir nun im namen Gottes dismals von seinem Hauswe
sen / Tugenden vñnd schönen reden etwas fürgeben / wel
ches mit dem rechten Salz der weißheit gewürzet / vñd
vil guter lere vñd nützliches bericht / seliges trostes vñd
guter vermanung in sich fasset.

Warzu heili
ger leut lere
vñd exempel
dienen.

Ein schöner oder weiser spruch / eines grossen vñd H.
Mañes / ist trann wol zu mercken / vñ heiliger leut exem
pel leren / trösten vñd vermanen auch / vñd schmücken sehr
lünstig ein Predig.

S. Bartho
lomei vñd S.
Andree
sprüchlein.

S. Bartholomei Sprüchlein: Das Euangelion ist
lang vñ kurz / gibt sehr gute gedanken / das im wort Got
tes / wie kurz / es gefast / reiche vñd grosse weißheit offen
barer ist. Also S. Andreas sprüchlein / des sein Legende
gedencket / gibt trann ein gute lehre / das der gemeine
Mann / den frieden des Euangelij / mit vnlust vñd auff
lauffe

lauffe nicht stören oder verdecktig machen solle. S. Augustini Antwort / auff die Frage / was Gott gemacht habe / ehe Himmel vnd Erden geschaffen / ist scharpff vnnd gut / Gott habe fürwizigen Lehrern / die sich nicht an seinem Wort genügen lassen / ein Nelle gebawet. Wie ein schön Spruch des Herzen hat vns S. Lucas aufgeschrie- ben: Es ist besser geben / denn nemen / sagt Christus.

Wolt Gott fleissige schüler hetten irer Preeceptorn sprü- che vnd zusell / wie denn der H. Geist nicht seyret in seinen Werkzeugen / treulich aufgeschrieben / dörfsten wir offte nicht so viel frembdes dinges mit inn vnser Predig einfü- ren. Der hat sich traun vmb die Christenheit nicht vbel verdienet / so des grossen Königs Salomons weise Spruch zusammen gelesen / vnnd der Helie Haußspruch aufgeschrieben / das die Welt 6000. Jar stehen werde / 2000. Jar werd sie leer vnnd öde sein / 2000. werd No- sis Gesez im schwang gehen / die letzten / vnnd doch ver- kürzten 2000. werden des Herzen Christi des Messie sein / auff dise sechs werckeltag / werd der ewig Sabbath tag vnd ruhetag / der tag der erquickung / daran es alles wird zu recht kommen / angehen / vnd ein ewigs frey vnd Jubeljar sein vnnd bleiben. Ach wie wenig findet man dergleichen edler Perlein in den Nisten der alten Legen- den vnd Einsidlern / damit der Sathan die Christenheit erwan vberladen hat.

Weil euch denn nun vnser D. lere vnd glauben zim- lich bekant / solt jr euch heut auch von seinen Haußsprü- chen vnnd seinem Christlichem Exempel berichten lassen. Denn solches wird seiner waren lere ein gut zeugnuß vnd kundschafft geben / das er mit seiner rechten die geheim- nuß Gottes treulich außgespendet / vn̄ mit seiner lincken vnd ergerlichen Exempeln oder vngeschmacken reden / seinen zuhörern nichts wider entwendet habe. Denn ob wol das leben vnd gut Exempel die lere nit besser macht /

Anno

1540.

S. Augustin

ni scharffe

antwort.

Actorum 20.

Des hauses

Elte Weiffa-

gung.

Actorum 3.

Ampt eines

rechten Les

rets.

se

Die zwölffte Predigt/von der Historien

Anno
1540.

so stehet es dennoch wol/vnnd befödert die lere/wenn die Prediger ein Christlichen vnd vernünfftigen wandel führen/vnnd lassen ir liecht an irem Tische vnd irer Hauszucht leuchten / oder ire Kirchenglöcklein klingen/damit sie/wie die Gottseligen Ehefrawen/mit dem Wort vnnd gutem wandel/vil leut vnserm Gott gewinnen/vnnd die bekerten mit wüstem wesen nicht von der warheit abschrecken vnd erger machen.

Als nun der Herr Doctor seine 58. Jar erreicher/vnnd allerley leibs schwachheit mit dem alter in vberfiele/das er auch vil predigens/lesens vnd aufreisens/schwachheit halber vnterlassen musste / blieb er in seinem hause/wie er etlich Jar zuvor den seinigē gemeiniglich das Euangelion am Sonntag sein schlecht vñ einfeltig ausleget/welche Hauspredigten W. Veit Dierrich mit treuem fleiß in des Herren D. Hauspostill zusammen gelesen.

Von D. L.
täglichem
Gebete,

Der Man kondte nicht seynren / ob im wol sein fluß/schwindel vnnd anmacht vil zu leide theten/Alle morgen vnd abend / vnd offtmals vnntrem abendessen/verricht er sein Gebet / wie er solches im Kloster von jugent auff gewonet / Darneben saget er seinen Kleinen Catechismus her/wie ein ander Schülerlein/vnnd hielt immer an im lesen/sein Psalterlein war sein Betbüchel/vnnd Catechismus sein hausbuch / darauß leret/eröstet vnd vermanet er sich selbst/vnnd weil er desmals seine Deutsche Biblien zum leyttern mal corrigirte vnd vbersah/ braucht er hierin vnder grossen fleiß/das er den einfeltigen vnd richtigen verstand/mit deutlichen worten gebe/fragt rath/vnnd erregt oft vber Tisch disputation / wie ein Hebreisch wort oder spruch / auff gut vernemlich Deutsch zu geben were/wie wir hienon zur andern zeit sagen wollen.

Chronica D.
L. gemacht.
1541.

Das Jar zuvor macht auch vnser Doct. die Jarrechnung / von anfang der Welt / vnd richtet die Biblischen Historien sein auff einander / welches seiner grossen vnnd köstlichen

köflichen arbeit eine ist / damit er vilen / so in der Bibeln lesen / trefflich gedienet.

Vnd weil der wucher / als ein gemein Landplag / hoch vnd nider stende verderbet vñ auffauget / ließ Doct. vmb dise zeit sein Buch vom Wucher an die Pfarner aufgeben. Kleinen wucherlein / sagt er am Tische / so auff der Obrigkeit nachlassung / fünff oder sechs nemen / wird mein buch das gewissen rüren / Aber die grossen Stulrauber / landschinder vñ vmbschleger / werden meiner inn ihre Gafft lachen / wie sich newlich ein hauptwucherer hat vernemen lassen / er habe mich für ein weisen Man bisher gehalten / aber in dem buch beweise ichs nicht / Denn ich vnterstehe mich von hendeln zuschreiben / die ich nie erfahren / er köndte besser hie von schreiben / weil er in disem handel mit grossen Fürsten vnd Herren vil zuchun gehabt.

Dis Jar schrieb auch der Doctor die Historien von Doctor Anthoni / so zu Lunden in Engeland der waren Religion halber verbrante war / wie dise in sechsten Tomum gebracht ist. Da fand sich / was das Engalische Euangelion war / wie Doctor Johan Pomeranus am Tische sagt / Nun spüre ich / das der heilig Geist besser weiß zu reden / denn wir / Ich hab dem König mit vil frommen leuten offte das wort geredt / vnd vnsern Doctor gebeten / er wolte in nicht König Heinz nennen / Aber ich spüre / was der Heilig Geist Heinz heist / der ist vnd bleibet also.

Neben diser arbeit predigt vnd lese gleichwol vnser Doctor bißweilen / wenn er starck war / wiewol er in disen folgenden zwey Jaren / nur drey Capitel erkläret inn seinem Genesi / vñ selten predigt vmb schwindels vñ hauptschwachheit willen. Er kam auch selten an Tisch / das er nicht ein Buch mit sich bracht.

Auff ein zeit hett er Ecolampadij buch bey sich / vnd si hee drein / drauff fehet er an mit guten Deutschen wort zu lesen : Mein ichs vntrewlich / oder suche ich was anders
l
hierinn /

Anno

1540.

Buch vom
wucher auß-
gange 1540.Der heilige
Geist weiß
besser zu re-
den / denn
wir / sagt D.
Pommer.Ecolampas-
dus hat im
sel. b. Pro-
phceyer.

Die zwölffte Predigt / von der Historien

Anno 1540. hierin / den Gottes ehre / vnd der Kirchen bestes / so wird es Gott an mir suchen / vnd mich plözlich auffreunen.

Renckesuchs
ein Contra-
factur des
Hoflebens.

Ach / sagt vnser Doctor / du armer Man / du bist je selbs dein eigener Prophet gewesen / das dirs Gott vergebe / so es noch möglich ist. Einer am Tisch spricht : Ich het nicht gemeint / das der Mann so gut Deutsch geschrieben herte / Es war aber das buch Lateinisch. Auff ein ander zeit bracht Doctor mit sich den Sechsischen Renckesuchs / den lobt er für ein wercklich gedicht vnd lebendige Contrafactur des Hoflebens.

Ob aber wol vnser Doctor offtmals schwere vnd tieffe gedancken mit sich an Tisch nam / auch bißweilen die ganze Walzeit sein alt Kloster silentium hielt / das kein wort am Tisch gefiel / doch ließ er sich zu gelegener zeit sehr lustig hören / wie wir den sein reden Condimenta mensæ pflegten zu nennen / die vns lieber waren denn alle würze vnd köstliche speise.

Doct. Wolff
Seuerus.

Wenn er vns wolte rede abgewinnen / pfleget er ein anwurf zu thun / Was höret man neues ? Die erste vermanung ließen wir fürüber gehen / Wenn er wider anhielt / jr Prelaten / was neues im lande ? Da fiengen die alten am Tische an zu reden. Doctor Wolff Seuerus, so der Römischen Königlichen Maiestat Preceptor gewesen / saß oben an / der bracht was auff die ban / wen niemand fremdes verhanden / als ein gewandter Hofman.

Wens gedöber / doch mit gebürlicher zucht / vnd ehre hierigkeit angieng / schossen andere bißweilen iren theil auch darzu / biß man den Doctor anbrachte / offtmals legte man gute fragen ein auß der schrift / die löset er fein rund vnd kurz auff / vñ da einer ein mal part hielt / konders auch leiden / vnd mit geschickter antwort widerlegen / Offtmals kamen ehrliche leut von der Vniuersitet / auch von frembden orten an Tisch / da gefielen sehr schöne reden vñ Historien. Ich wil hie kützlich etlicher gedencken /

vieleicht

vielleicht möchten sie ein mal all zu sammen kommen/wie es traun ein sehr schöne vnd nützliche arbeit were/ Noctes & dies Albiacas, oder Miscellanea D. Lutherischreiben.

Ein Bischoff het gerne gewist/was der Herr Christus in seiner jugent gethan / dem erreumet/er sehe ein Knechtlein holz vnd spen aufflesen/vnnd als angericht war zu Mittag/rieff es seinem Vatter zu Tisch/vn spricht: Mutter/sol ich den andern Mann auch ruffen? Da erschrickt der Bischoff/vn erwachet drüber. Ich glaubs auch/spricht Doctor / das liebe Jesulein habe seiner Mutter/ als ein gehorsam Kind / im hause arbeiten helfen/vnnd bißweilen Wasser geholet / vñleich auch zu zeiten Wein mit bracht / Drumb sein Mutter zu Cana auff der Hochzeit/ da Wein mangelt / ihn anspricht außvoriger erfahrung. Denn was das buch belanget von der jugent des Herrn/ ist gar zu gering / drumb es die alten Decret für ein vn nützlich buch verwerffen.

Historia vom einem Bischoff vn seinem traun.

D. Luthers gedanken von dem lieben Jesulein.

Auff ein zeit als sein hündlein fürm Tisch geilet/fraget einer/Ob auch nach der vrfstend/inn der neuen Welt/vn vernünftige thierlein sein würden? In allweg/sage er/denn der neue Himmel vnnd Erden/wird nicht öde oder wüste sein / Sondern voller schöner Creaturen / ein jedlichs Hündlein/wird sein gülden Halsband haben von edlem gestein / vnd an jedem herlein ein Perlein. Denn der seligen Welt pracht vnd schmuck/wird desmals nur vn vernünftiger thierlein sein/die seligen Menschen werden mit wesentlicher vnnd vollkommener weißheit/gerechtigkeit/klarheit vnd herzigkeit des Herren Christi geschmückt sein / welches noch zur zeit kein auge nie gesehen/kein ohr gehört/kein hertz gedacht hat.

Doct. Luther antwort/das nach der vrfstend vnvernünftige thierlein sein werden. Der seligen schmuck in jenem leben. 1. Corinth. 2. Esaic 64.

Nieneben gedacht er der sieben Schlessen /vnd des /so gern die kleinste freud im Himmel gesehen/der gehet/inn fer. Wald/vnd höret ein Vögelein singen/vnd schlefft drüber bis in 200. jar/ (vielleicht ist Johän de temporibus gewesen/

Dieben schlessen



Die zwölffte Predigt / von der Historien

Anno 1540. der auch 300. Jar / sol zur zeit Keiser Caroli des ersten gelebt haben) Als er aber auffwacht / vnd vermeint er hab kaum ein stund geschlafen / sey sein Kloster sampt der Stadt dieweil verstorret / vnd ein ander hauß an den ort kommen.

Von der freude im ewigē leben.

Ja / lieben freund / sagt vnser Doctor / es wird ein ander freud werden / denn die Juden ober irem Schorhaber / vnd die Türcken nach irem Alkoran / oder die gemeine Welt hoffet / welche auch spricht : Ein frischer trunck / vnd rotes Ey nachm Bade / sey der kleinsten freude gleich im Himmelreich. Da wird man Gott anschawen in ewiger gerechtigkeit / vnd satt vnd genug haben / in einem lieblichen wesen vnd vollkommener freude / wie der 16. vnd 17. Psalm saget. Der Mann kondte seine Historien vnd reden zu Marckt richten / vnd sein adpliciren / das man freud vnd trost daruon bekam.

Das man nach der auffferstehung einander kennen werde.

Ein ander fraget / Ob wir auch einander nach der auffferstehung kennen würden? In allweg / sagt er / denn so Adam seine Eva kandte / die auß seinen Rieben / weil er schlieff / erbawet war / vnd dieselbige doch zuuor nie gesehen / viel mehr werden wir in vnser neuen gerechtigkeit vnd vollkommenheit / die erkennen / mit denen wir auff erden vmbgangen sein / vnd weil wir dem Herren Christo / durch die mitterheilte Gottheit / als angenommen Kinder der Gottes / ehnlich vnd gleichförmig sein / werden wir auch alle glaubigen von anfang der Welt kennen. Kante doch Maria Magdalena den HERRN Christum an seiner rede / die er mit sich wider auß dem grabe bracht / Vnd die Jünger kanten den verklärten Mosen vnd Heliam auffm heiligen Berge / die Christo zu trost erschienen / Wie auch die leut die heiligen kanten / so mit Christo am Ostertag auß iren grebern giengen.

Ich halt auch / sagt Doctor / weil der reiche Man in seiner Helle / Abraham vnd Lazarum sihet vnd kendet / die

die Gottlosen werden auch nicht allein sich vntereinander Anno
 der kennen / Sondern auch / zu irem grossen herzleid / die 1540.
 glaubigen im Himmel sehen / die sie auff Erden geplagt Die Gottlos
 vnd verfolget haben / vñ jr trübnuß vnd plage düber be- sen werden
 kommen / Wie die Gottseligen hie bißweilen jr trübnuß auch die glau-
 vnd vngedult jezund empfinden / wenn es den Gottlosen bigen im he-
 so wol gehet / Psalm 37. mel sehen.

Als man auff ein zeit der leute rechnung erwehnet / Tag vñ stuns
 die gewiß Jar vñnd tag dem Jüngsten tag stimmenen / dedes jünge-
 Ach nein / sagt Doctor / der text ist zu klar im Mattheo: sten tages /
 Von dem tag vnd von der stunde weiß niemand / auch die kan kein
 Engel nit im Himmel / sondern allein mein Vatter / Drum mensch wisa-
 kan weder ich / noch einig Mensch oder Engel / tag noch sen.
 stund stimmen / Das glaube ich aber / alle zeichen so vorm Matth. 24
 Jüngsten tag vorher gehen sollen / sind schon geschehen /
 Das Euangelion wird inn aller Welt geprediget / das
 Kind des verderbens ist offenbart / vñnd inn viler leute
 hertzen vmbbracht / Das Römische Reich ist auff die todte
 neige kommen / Alle Element vñnd Creaturen bewegen
 sich / vnd nemen abe / Es ist kein lieb vnd erew auff Erden
 mehr / Es komme Christus wenn er wil / so wird er ein
 klein glaubens heuflein finden / fressen / sauffen / wuchern /
 sorgen / geizen / Kleidung vñnd barwen / vñnd allerley vn-
 zucht ist ja so starck / als zu Noah zeiten / drum düncke Ezech. 39.
 mich die zeichen vom Jüngsten tage sind erfüllet / Es
 solte den noch Gog vnd Magog / neben dem Papstumb /
 auch zeitlicher weise zuuor gedempfft vñ zerstört werden /
 vnd vieleicht sondere vnd obernatürliche finsternuß inn
 Sonn vñnd Monde geschehen / wie zu Christi leidens zeit
 ten / vñnd das das Euangelion noch vom Jüngsten tag
 ge / auß allen Kirchen vñnd Schulen / vñnd von allen
 Cangeln vertrieben würde / vñnd allein bey frommen
 Hausuetern / in iren vier pfelen / wie zu Elia zeiten / blie-
 be / wie sichs schier also gerne wolt ansehen lassen Sonst ist

Die zwölffte Predigt / von der Historien

Anno

1540.

S. Luthers
gedancken
vom Jüng-
sten tage.

1. Corinth. 15.

2. Thessa. 4.

2. Petri 3.

alles volbracht / was vom jüngsten tag ergehen solle.

Wich dünckt Christus vnser HERR biere schon auff
im Himel / vnd die Engel rüsten sich starck auff die reyse /
vnd weil alle grosse wunderwerck / inn disen sechs tausent
Jaren / darvon Elias geweissaget / im Lengen vnd vmb
Ostern geschehen sein / hoffe ich / Christus werd auch vmb
Ostern erscheinen / vnd sein stimme vnd donner in einem
morgenwetter hören lassen / vnd drauff mit einem schlag
Himel vnd Erden in hauffen schmeissen / vnd in einem
nun vnd augenblick die lebendigen verwandeln / vnd die
todten erwecken / new Himel vnd Erden schaffen / vnd
sein gericht in Wolcken hegen / vnd die Schrifft / sampt
seinem dritten Consummatum est, ganz vnd gar erfüllen /
da hoffen wir hin.

Denn inn diesem sammerthal haben wir doch wenig
leben / freud vñ trost / den so ferne wir das liebe wort Got-
tes hören / betrachten / glauben vnd bewaren. Dis wort /
Herr Jesu du ewigs wort / laß vns Herr / so sind vnd blei-
ben wir im leben / vnd wöllen Tod / Teufel / vnd allen iren
pforten absiegen / vnd endlich obliegen. Aufß mündliche
vnd geschriebene wort / hab ich mein sach angefangen / auff
vnd mit dem wort hab ichs bissher / durch Gottes krafft /
hinauß geführt / mit dem wort bin ich all mein feinden
vberlegen / auffm wort stehe vnd fusse ich noch / auff disem
wort / wil ich durch den Tode / zu meinem lieben Herren
vnd Heiland faren. Drumb wers auff dis mündlich
wort / mit vnd neben mir / ja zwar neben Christo wagen
wil / der magß thun / ich weiß sonst nichts sicherers noch
gewissers dens wort Gottes / so in Propheten vnd Apo-
steln auffgeschrieben.

S. Luthers
urtheil / von
Euangelic-
schen Predi-
gern.

Solche reden pflaget vnser lieber Prophet vber vnd
nach Tische / mit den seynigen zu halten / welche ich hie nie
alle erzelen kan. Bisweilen erwehnet er auch allerley / vñ
sonderlich der Euangelische Prediger / mit gutem berichte /
was

was ein jeder für dem andern sonderlich gaben vnd gna-
den hette. Item/ was feil vñ gebrechen jr vil mit auff die
Cangel nemen. An einem lobt er die einfalt vñnd simpel
weise zu reden/ Am andern/ die artigen vñnd gereumbten
gleichnussen/ Dise lobt er/ die jr sach ordenlich fassen/ vñnd
richtig vñnd mit guten Deutschen worten aussprechen.

Er thümet auch sonderlich einen / der sein Predig
auff einen Spruch stellet / vñnd blieb bey dem selbigen/
vñnd erkleret die wort des vorgelegten Textes vñnd themas
tis fein vernemlich/ vñnd widerholet vñnd repetiret ein ding
offemals beim gemeinen Mann/ vñnd schluß wol/appli-
cirt vñnd eigent es fein seinen zuhöreern zu. Das sind Pres-
diger die sich herunter lassen / sagt er / vñnd dencken wem
sie predigen.

Drey Prediger vergleicht er einem vollen Daß/ dem
man den zapffen züge / da gieng es nach einander herauf
weil etwas drinne were / doch keme bisweilen Ebon vñnd
heffen auch mit vnter. Die lobt er auch/ die auff der Can-
gel zu reden anfiengen/ vñnd zu bequemer zeit wider auff-
höreten/ Wie er mir diese Regel gab / da ich in bate / mich
zubereiten / was einem jungen Prediger zugehörete/
Wen jr sehet/ sagt er/ das die leute mit grossen ernst vñnd
lust zuhören/ so beschliesse / zum nechsten Kommen die leut
deste lieber wider.

Auff ein zeit war ein Pfarner an ein nagel auff der
Cangel hangen blieben / vñnd het den rock dran zurissen/
wie solches fürn Doctor kam/ sagt er: Ich dacht mirs wol/
er wer angenagelt gewesen/ weil er nicht auffhören kond.
Er warnet vns auch sehr oft für ungeschicklichkeit
im lehren/ Lieber / sagt er/ grüßet nicht alle/ vñnd erkleret
nicht alle Sprüche die euch einfallen / einem thut fein
recht/ das kan der gemein Mann vñnd Leye behalten. Er
saget auch offte scherzweisz / es sollen Prediger die drey
zengische Hündlein nicht mit auff die Cangel nemen/
stolz/ men.

Schöne Re-
gel für ein
Prediger/ so
D. Luther
Herrn Ma-
thias geben
hat.

Vñgliche le-
re für Predi-
ger.

Drey hünde-
lein sol man
nicht auff die
Cangel nes-
men.

Die zwölffte Predigt / von der Historien

Anno 1540. stolz/geitz vnd neid / Dann sie machen manchen ire / vnd das er seiner fürgelegten wort vergift.

Doct. Luther hat schulen oft ehlich gedacht. Ir Fulda 30. Doctores exhalten.

Offtmals gedacht er der Schulen im aller besten / in denen / sagt er / ist noch was gueres im Bapstumb blieben / denn man hat nochs Vatter vnser / Glauben / vnd zehem Gebot drinn behalten / drauß man die Kirchen mit leuten versorget. Die alten Keiser haben vil auff Schulen gewendet / wie Carl der erste / dreissig Doctores zu Fulda hielt / darauff er seine Bisthumb vnd empfer selber besteltet. Aber die Nimmeln haben die Binlein auß diesem Dienstock vertrieben / vnd Mönch vñ Chorherren / so sich in die Schulen fleyschten / theilten mit den armen Schulmeistern vñ Calmeusern / wie jener Bawer mit dem Wercurio / der auff sein bitt vnd zusag / das ers halb zur Kirchen geben wolte / was er im beschert / von Tüssen das eusserste / vñnd von den Datteln das innerst / ad pios usus gab / das ander fraß er allein.

Auß Schuldienern sol man Kirchen diener erwählen.

Wenn ich ordnung zu stellen hette / ließ ich mir gefallen / das man keinen zum Diacon oder Pfarner wehlet / er hette den zuuor ein jar oder drey in schulen / neben guten Künsten / den Catechismum die Kinder gelert / vnd fleißig mit in repetirt. Schulen sind auch Tempel Gottes / darinn leret vñnd lernet man / was ein Kirchendiener zu wissen von nöten ist. Darumb die alten Propheten zu gleich Pfarner vñnd Schulmeister waren / wie solchs noch heut zu tag beim Christen vnterm Türcken sol gehalten werden.

Wenn grosse Juristen vnd Hoffleute / vnd sein gute vnd vertrawte freunde vmb in waren / vnd discurrirten vnd redten von grosser Potentaten Höse vnd dienern / ließ er sich / als ein erfarnier Mann / sehr vernünfftig hören / wie er auch wol im scherz pfleget zusagen: Wir müssen Himmel vnd Erden reformiren helfen. Denn es wil doch nun die grosse reformation schier angehen / damit die Bepste
dein

den frommen Keysern vnd Königen eine lange zeit das
 man auffgesperrt / Denn die grossen Prelaten greiffen
 dem Herren Christo in barm / vnd wollen rham fangen /
 Glaub vnd trew wird auch eben selzam zu Hofe / finanz
 nimpt allenthalben vberhand / Böse buben zeucht man
 herfür / fromme müssen dahinden stehen / vnzucht gewint
 die vberhand / vnd die sich die besten düncken / richten sich
 an vnser Euangelion / vnd wollen Christo jr thür vnd
 thor / sprengel vnd Kirche nicht auffthun. Darumb lachet
 jetzt Christus der grossen Prelaten / vnd wird bald den an
 dern Psalm vnd Magnificat mit in practiciren / vnd bey
 jnen anklopfen / das thür vnd thor auffspringen / vnd
 Pastey vnd Wahl vberm hauffen ligen wird / Vil sind
 auch gut Euangelisch / weil es noch Kelch / Monstranzen
 vnd Klöstergüter gibt / Aber inn kürz wird sichs finden /
 wer mit ernst sich hat zum Euangelio gehalten. Gott lest
 sich nicht deuschen / man kan im auch kein aug verkleiben /
 er sihet ins hertz.

Ich hab sorg / es werden noch jr vil / so sich zu vnser lere
 gehalten / ein Schiffbruch am glauben leiden / Wie ich auch
 in der hoffnung stehe / das jr noch vil / so jezund mit brün
 stigem ernst vnd lauterem Papistischen eiffer wider vns
 sein / das heilig Euangelion annemen werden. Denn es ist
 sich vil mehr zu ein frommen Papisten zuersehen / der
 ernstlich vber seiner Religion helt / vnd vermeint durch
 seine werck selig zu werden / den zu dem andern / so fleisch
 licher freyheit vnd mutwill halber / den Bapst schelten /
 verfolgen / vnd im sein schwingfedern außrupffen helfen /
 vnd nur solche Predicanten gern hören / die auff die Ep
 te / Chorherren vnd ire widersacher / böse vñ spizige Kar
 ten außwerffen. Manasses vnd S. Paulus waren voller
 eiffers / wie auch der Apostel Paulus seinen Brüdern
 zeugnus gibt / sie haben einen eiffer / sed non secundum sciens
 tiam, doch können solche leut alle tag vnd stund bekeret
 werden /

Anno

1540.

S. Luthers

reden von

den grossen

Prelaten.

Zu einem

frommen Pa

pisten ist sich

alles gutes

zuersehen.

m

werden /

Die zwölffte Predig/ von der Historien

Anno 1540. **Wer bey der waren Religion bestehe oder nicht.** werden / Was heuchelei / eigen nutz halber / oder das es sein neid vnd vnart zudecke / sich zu vnser Religion helt / das stehet so lang / weil es genieß dauon hat / Saul vnd Julianus bestehen nicht / wie die erfahrung zeuget.

Das Bapstumb hat jr wol so vil / denen es mit des Bapsts Religion nicht ernst ist / als wir / denen es mit dem Euangelio sol ernst sein. Denn die höfe sind voller Eceboli vnd wetterwendischer leut / wenn sich nur ein Herr / wie Constantinus / an seinem hofe erkleret / man würde bald sehen / wer dem Bapst die füsse küssen würde / vnd wen verfolgung angehet / wird man sehen wer aufstahren wird.

Lob des Churfürsten. Wir dancken Gott / wir haben noch ein frommen Herren / Gott erhalte ihn / Ich hab nur sein sorg für bösen leuten / die in verleyten möchten. Doch wollen vnd sollen wir beten so lang wir leben.

Doct. Luther in reden ein züchtiger Mann. Vom Ehestand ließ er offte sehr löbliche vnd gute reden gehen / wie er denn ein züchtiger Ehemann war / vnd von Frauen vnd Jungfrauen ehlich redet / vnzucht vnd schamparn reden war er feind. Ich hab / so lang ich vmb in gewesen / kein vnchampar wort auß seinem munde gehört. Da man bisweilen Historie gedacht / kondt er sie höflich vnd subtil beschneiden / wie er auch den Sprichwörtern thete / die nach Deutscher art / eben laut lauffen. Ein weiter leib vnd zeitiger mist ist gut zu scheiden / sagt er ein mal auff der Cangel. Vnd da im alten Vers: Vt corpus redimas, &c. in ein wort in der Predig entfure / erschrack er drüber / vnd widerspricht es dreymal / nicht also / &c.

Ach wie offte hab ich in wider der Chorherrn vnzucht / mit grossen ernst hören reden / auch wider ire zucht / die vnflätigen Chorschüler / die vil schöner Sprüche sehr Gottlos vnd garstig deuteten vnd auflegten. Der leidige Teufel hat sein vnflät an vil schöner Text geschmiert / damit sich die Clerisey pflaget zu künzeln / vnd kurzweil damit zu treiben. Auffn Sebastian Francken / den er auch in seinen Schrifften

Anno

1540.

Doct. Luther
war zornig
auff Seba-
stian Fran-
cken.

Lob des heil-
igen Ehe-
standes.

S. Jerony-
mus.

Seutero. 23.

Bapst allein
fodert in sei-
ner Religion
onzüchtige-
leut.

Schiffen ein Lateinische Kunsthummel nennet / war er sehr zornig / das er dem Ehestand vnd Weiblichen geschlecht zu vnehren / vil schendlicher Spüchwörter hatte drucken lassen. Wer von Frauen / Jungfrauen / Obrigkeit vnd Priesterschaft vbel vnd garstig redet / der ist nicht ehren werd / sagt er.

Die Welt hat nach Gottes Wort / kein lieblicheren vnd freundlicheren schatz auff Erden / denn den heiligen Ehestand / welchen er selber gestiftet / erhelt / vnd für alle stende gezeiret vnd gesegnet hat / drauß nicht allein all Keiser / König / vnd alle Heiligen / Sondern auch der ewige Sonne Gottes / doch auff ein ander eigne weise / geboren ist. Drum wer dem Ehestand zuwider ist / vnd redet vbel darnon / der ist gewiß auß dem Teufel / Helff Gott dem armen S. Jeronymo / wie ich hoff / sagt Doctor / es wird im vor seinem ende leid gewesen sein / das er das Ehelos leben so her auß gestrichen / vnd dem Ehestand sein wort nicht gar wol geredt hat.

Alle ehrliche Zünffte vnd Collegien / haben vnechte vnd vnzüchtige leut auß irer zünfft geschlossen / vnd auß iren gilden verworffen / Drum will Gott auch kein Nuzzer / Ehebrecher vnd Bastart in seinem Reich / vnd kein vnehelichen in seinem Tabernackel haben. Allein der Bapst / so züchtiger Eheliebe feinde ist / wie Daniel saget / der hat der vneche / vnd was drinn gezeuget / das wort geredt / vnd zu seiner Religion gezogen / Drum die Welt sehr voller Bastarten vnd vnechter leut wird / damit der Teufel deste mehr geste zugewarten habe / Ich bin / bleibe / vnd sterbe im lob des heiligen Ehestands / sagt Doctor.

Sonst nach gelegenheit der zeit / gesielen allerley weiser reden / Der Man war voller gnad vnd heiliges Geistes / Drum alle so bey im / als bey einem Propheten Gottes / umb rath ansuchten / die fünden was sie begerten.

Einer fragt auff ein zeit / Ob es auch ein rechte Ehe-

m ij were //

Die zwölffte Predigt / von der Historien

Anno 1540. Wenn ein junger gesell ein altes verlebtes weib nimpt / obs auch ein rechte Ehe sey.

were / wenn ein junger Geselle ein alt vnd verlebte Vettel freyet / der es auch nimmer gieng / wie der alten Sara: Wir müßens / sagt er / dem Ehestand zu ehren / mit hinschleichen lassen / beyde theil haben nicht vil freude vnd gutes leben dauon / Ich mache nicht gerne ordnung / sonst wolt ich bestellen / man müste in der trawung die wort vber sie nicht sprechen: Wachst vnd mehret euch / Denn man sol den namen vnd wort Gottes nicht mißbrauchen. Drauff citirt er Philonis vers: Aruinam quærunt multi in podice porci.

Doct. Luther fürchtet sich vor dem schlag.

Wie er dismals ein harten schwindel / vnnnd groß sausen vnnnd prausen ein lange zeit in ohren fület / Kompt er in die gedancken / es werde der schlag drauff folgen / Wie er des gedancken ein zeitlang nit kan los werden / spricht er leglich: Schlag her lieber Herre Jesu / schlag immer her / ich bin fertig / weil ich auff dein wort absoluirte / vnd mit deinem fleisch vnd blut gespeist vnd getrenckt bin / Kom in nomine Domini, ist doch dein lieber Jünger S. Johannes / vnd vnser frommer Churfürst / auch also auß disem ellend abgefördert. Also verliessen in seine schwere gedancken.

Auff ein zeit klaget im ein Weib / sie könne gar nimmer glauben / Könd jr auch noch ewern Kinder glauben? Ja sagt dz Weib / Wie sie den fein andechtig herzelet / halt jr auch / sagt Doctor / dis fürwar? Da die Fraw ja sprach: Warlich liebe Fraw / halt vnd glaubt jr dise wort für war / wie sie denn nichts denn die warheit sein / so glaubt jr stercker denn ich / Denn ich muß alle tag vmb mehrung meines vnglaubens auch bitten / Drauff dancket die Fraw Gott / vnd gehet mit fried vnd freud von im.

Anthonus Musa klaget er könne selber nit glauben / was er andere lere.

M. Anthonus Musa Pfarrer zu Kochliz / saget mir / erhabe dem Doctor ein mal herzlich geklagt / Er könne selber nicht glauben / was er andern predige / Gott sey lob vnd danck / hab Doctor geantwort / das andern leuten auch

Anno
1540.

auch so gehet / ich meinet mir were allein also / Dises trosts
kondte Musa sein lebtage nicht vergessen.

Ich muß noch auch etlicher Tischreden / so zu andern zeis-
ten gefallen sein / gedencken. Es hett im ein reicher Burger
ein Becher bescheiden / weil er sein Son am Tische bey im
gehabt / Die Vormunden thun es dem Doctor zu wissen /
vnd begeren ein quittung / der sie ihm ein Copey mit schi-
cken / vnd das er sie mit eines glaubwürdigen Mannes In-
sigel befestige / Drauff sagt Doctor mit lachen: Wo wil ich
ein Man finden / der mir ein glauben machen kan? Das
sind gute leut / Ich hab die ganze Welt schier voller Bü-
cher geschrieben / vnd sie wollen mir noch ein Copey für-
reissen / Ich wil im recht thun. Nicht lang hernach kam
der Becher.

D. Luther
was ein Be-
cher testiret/
etc.

Ob aber diser Mann von guten reden war / vnd sein
sachzierlich vnd reichlich dargeben kondte / wie er in seinen
Büchern / vñ sonderlich im Hofpsalm vnd Jüden Schriff-
ten beweiset / höret er doch gerne runde vnd kurze reden.
Denn als auff ein zeit ein namhafftē Statt ein Prediger
von im begerte / durch iren Stadtschreiber / vnd diser gab
grosse grumpen vnd Tittel für / vnd macht lang / dick /
krauß vnd bund ding / von weyt schweiffigen worten / höret
Doctor mit vnlust vnd vberdruß zu / als diser Drator end-
lich schleußt / sagt Doctor: Lieben freund / was begeren
ewere Herren? Einen Christlichen Predicanten / spricht
der Ambasiat / Das vernemich / vnd wil drauff gedacht
sein / das inen gedienet werde. Grosse leut reden jr sachen
gern mit wenig vnd deutlichen worten / vnd hören vngern
lang vnd breite reden / lesen auch nicht gerne feiste brieffe.

Doct. Luther
hörete gerne
runde vnd
kurze reden.

Herr Philippus danckt den Gesten abe / auff D. Pauli
Liberi Hochzeit / da sagt er im eingang ein Historien von
einem Diacon zu Tübingen / der fieng sein Predigt also an:
Man höret mich nicht gern / so predige ich nicht gern /
dumb wil ich euch nicht lang auffhalten. Magnifice Domine

Herr Philip-
pus dancket
den Gesten
abc.

m iij Rector,

Die zwölffte Predig/ von der Historien

Anno 1540. Rector, spricht er Lateinisch: Der Zrentigam bedanckt sich/
bitt/ wolt vergut nemen/ vnd auff den abend widerkom-
men.

Historia von
einem Statt-
schreiber/der
sich ordinir-
ten lieffe.
Auff ein zeit wil sich ein Stattschreiber zum Kirchens-
diener ordiniren lassen / Herr Philippus frage in/ wie ein
Mensch für Gott gerecht vnd selig werde: Hochachtbar
in Gott gelehrter/ günstiger Herr/ besonder lieber Precep-
tor/ sagt der redner / nach meinem einfeltigen verstand/
den mir Gott auß gnaden eingesprochen / lies ich mich be-
duncken/ auff dise Christliche vnd hochwichtige frage/ wer
dissmal in eil / vngelehrlicher meinung zimlich / 2c. Ehe
aber er seine rede gar verpfendet vnd verzwicket / felt im
der fromme Mann inn die rede / Gebt antwort auff die
frag / was dürfft ihr hie des parlarens / das müßt jr nu
ewerm Successoribescheiden / vnd vom Herren Christo vnd
seinen sachen/ lernet schlecht/ gerecht vnd einfeltig reden.

Ein Predi-
ger sol nur
die Biblia
haben.

Der kurzen vnd schönen reden/ so vber Tisch gefielen/
die er offte in seinen Büchern gebrauchet/ were auch wol zu
gedencken/ wens nicht zu lang würde/ doch wollen wir et-
licher erwehnen: Ein alter Prediger las vor Tisch ins Do-
ctors buch / wie ers mercket / die Biblia ist nun Gott lob
fertig/ sagt er / darumb darff man meiner Bücher nim-
mer/ die sinds gerüst zur heiligen Schrifft/ Ein alter Pre-
diger sol nur ein Buch haben / das heist die Biblia / denn
das ist der brunn / Alle andere bücher sind nur flüßlein/
Auff der Biblia kan man sicher vnd gewiß stehen/ mit der
Biblia kan man Teufel vnd Rezer verjagen / Doctor
Carlstad forcht sich dumber für mir/ wie er sagt: Ich hette
sehen Jar ehe denn er / in Propheten vnd Aposteln gele-
sen/ Darumb würde er mir nichts abhaben.

Doct. Luther
hat die Bi-
blia flüssig
gelesen.

Er saget auch ein mal: Die Biblia ist ein schöner
Wald / drinn kein Baum ist / an den ich nicht mit meiner
hand klopffe habe. Item/ die schönste auflegung Moses/
der Propheten vnd Psalm/ ist das newe Testament / vnd
sonderlich

sonderlich S. Johannes vnd Paulus / wie auch das alte
Testament die grundfest ist des newen Testaments / Wenn
ich jünger were / wolte ich alle wort des newen Testaments /
in Mose vnd Propheten suchen / Wenn man Sprachen
vnd die Text gegen einander helt / gibt es grosse vnd wun-
derbare erklerung der Schrifft.

Item / ein Prediger sol drey ding thun / die Bibel fleiß / Drey ding
sig lesen / hertzlich beren / vnd ein Discipel vnd Schuler sol ein Predi-
ger thun.
bleiben / so ist er ein grosser Doctor.

Item / drey stück machen ein Theologum / Meditatio, Drey stück
oratio & tentatio, Man muß dencken / vnd der schrifft wort / machen ein
ten nach erachten / vnd den Herrn der Biblien / vmb sei Theologum.
nen Geist hertzlich ansprechen / welcher der thohüter ist
zu Gottes Liberey / Vnd muß etwas in schola crucis versuche
vnd erfahren haben / Wie Christus auch zu vor in die wüste /
ney vom Geist gefürt / vnd vom Teufel versucht ward /
eher im dreissigsten Jar aufftrat. Matth. 4.

Er brauchet auch gerne dise wort / wenn er von der ge-
rechtigkeit redet / Es ist ein passiva vnd actiua iusticia, Eine
die wir leiden / da vns Gott seines Sones gehorsam vnd
gerechtigkeit / gratis vnd allein durch den glauben / wie
Abraham zugerechnet / darbey thun wir nichts / denn das
wirs hertz auffhalten / vnd nemen sie im wort an. Die an-
der heist Actiua, die der heilig Geist / so vns in der widerge-
burt geschenckt / in vns anricht / die ist vn̄ bleibt vnuolkom-
men so lang wir leben / Vn̄ wir könnens nit höher bringen /
denn das wir wünschen vnd beten / vnd wolten gern from̄
sein / vnd Klagen drüber / wie S. Paulus Roma. 7. Das
wir nicht können fromb sein. Velle esse iustum, est summa iusti-
tia, die wir thun können.

Von der Christen heiligem Creuz / thet er vber Tische vom heil-
vil schöner vnd tröstlicher rede Melius est tentari quam inflari. gen Creuz
Nachm Creuz Christi / ist das heilige Creuz im hause Got- der Christen /
tes der höchste schatz auff Erden. Dennes erkleret vns vnd warzu
die es diene. 119

Die zwölffte Predigt / von der Historien

Anno
1540.

die Schrifft / vnd stercke den glauben / lert recht vnd ernstlich beten / dempffe vnser sündig fleisch / vnd macht vns Gottes wort süß / vnd Gott pflanzet / dardurch grosse tugend in vns. Item / wers Creutz fleucht / der verleuret den weg zum ewigen leben. Item / vnser Herr Gott hat ein Hebreische Sprach / endlich erkent man erst sein rath vnd willen. Item / der Teufel theilt den Himmel auß den sichern vor erkennuß der Sünde / Christus aber gibt trost den glaubigen nach erkennuß der sünden. Item / vor der that macht der Teufel die Sünde klein vnd gering / nach der that aber groß vnd schwer.

D. Staupitz
von der ewigen ver-
ses-
hung.

Er gedacht auch offte D. Staupitij guter reden. Ex-
emplum / Wenn du von der ewigen vernehmung disputiren
wilt / hat Doctor Staupitz gesagt / so heb an den wunden
Jesu Christi an / so weicht der Teufel / vnd die bösen gedan-
cken lassen nach.

D. Summer-
harts zu Tü-
bingen klas-
ge ober
rixosam Theo-
logiam.

Item / Doctor Staupitz hat offte Doctor Summers
harts gedacht / eines lerers zu Tübingen / der mit seiner
alten Schul vñ Sophistē lere umbgieng / der sol offte sehr
lich geklagt haben / Quis me liberabit ab ista rixosa Theologia?
Ach lieber Gott wer wird mich vnd vns armen Theolo-
gen / von der zentischen Sophisterey erretten? Christus /
sagt Doct. Luther / der hats / Gott lob / durch sein heilige
wort gethan / darfür wenig junge Prediger ihm danken
werden / so die Müncherey / Papisterey / vnd Sophisterey
nicht kennen / Drumb werden sie bald nach vns / wider ein
neue rixosam Theologiam anrichten / Christum vnd sein
wort auß den augen vnd gedanken lassen / vnd von vn-
nötigen vnd vngewissen dingen geferliche disputation /
vnd schedliche Pfaffen gebeiß / vnd vnaufflöbliche fragen
fürgeben / A doctore glorioso, & pastore contentioso, & inutilibus
quæstionibus, liberet suam Ecclesiam Christus Dominus.

Et factum est
ita.

Doct. Luther
lobt D. Stau-
pitz hoch.

Doctor Martinus Luther gedacht auch offte / vnd
mit grossen ehren diß seines Preceptors / den er stettig
sum

Anno
1540.

zum Staupitium nennet / ob in wol der Tempelherren schrecklicher vntergang / vnnnd der Römischen Bischoffe Tyranny hart erschreckt. Ein theurer Man war diß / sagt Doctor / der nicht allein in Schulen vnd Kirchen sich hören ließ / wie ein gelehrter / Sondern er galt auch ein Mann in der Welt / zu Hofe / vnd bey grossen leuten.

Auff ein zeit wolt Doctor Staupitz den Text vom D. Staupitz geburt Register Jesu Christi / Matth. 2. aussen her sagen / wird in Christi wie desmalls der brauch war / Nun ward er in den vierzehnten Geschlechts Register irren Fürsten irren / so nach der Babylonischen gefengnuß gezelt werden / vom Stam Juda / Gott strafft die hoffart / da er vnter sagt er / ließ vom Text / vnd greiff zu der auslegung. Beide die Fürsten alte Churfürsten zu Sachsen / so in der Predig waren / lasen in zum mahl bitten / Ober Tische hebet Herzog Johann an / Herr Doctor wie gieng es euch heut im Euangelio? Gnediger Fürst / sagt Staupitz / Ich het dreyerley Herren in meinem Euangelio / Erqueter waren fromme leut / mit den war umbzukommen. Item / alte Könige die ließen auch mit vnd von sich reden / Als ich aber vnter die Fürsten kam / dz waren wunderliche leut / die machte mich im Euangelio irren. Haben ewer lieb / sagt Churfürst Friedrich / etwas mehr zu fragen / se werd D. Staupitz nicht one antwort finden. Wir kommen wider zu vnserm Doctor.

Auff böse vnd trawrige gedanken / gehöre ein gut vnnnd frölich Liedlein / vnnnd freundlich Gespräch / sagt er offte.

Er saget auch gern gute Deutsche Reim vber Tische Doct. Luther vnd auff der Cangel / wie ich auß seinem Psalterlein etliche saget gerne außgeschrieben: Weistu was so schweig / Ist dir wol so bleib / gute Deutsche Hastu was so halt / Vnglück mit seinem breiten fuß kompt bald. siche Reim.

Item / Ist was gar ist / Trinc was klar ist / Red was war ist.

n

Item /

Die zwölffte Predig / von der Historien

Anno 1540. Item / Schweig / leid / meid vnd vertrag / dein not nie
mand klag / an Gott niche verzag / dein hülff Kompt alle
tag.

Es gefielen warlich vil guter reden / die mich her
nachmals / da sich allerley fragen vnd disputationen er
regren / offt geweist vnd getröst haben.

Beichtuatter der Obügkeit zuermelden / was er in heimlicher Beichte
fol nicht auß gehört / damit der Richter sein gewissen bewaren / vnd
der Beichte Rechte sprechen könne? In Keinen wege / antwort er / das
sagen. Beichtkind beichte nicht mir / Sondern meinem Herren
Jesu Christo / drumb hab ich nichts nachzusagen.

Doct. Luther redet beschei- Den / Wie er auch die Fürsten von Anhalt des halben rhi
den von Bir- met / Er hette mit lust vnd freud bey jnen die alten Passi
den Ceremo- on geseng in der Warterwochen gehöret / vnd ließ im ges
nen. fallen / das sie die Elevation in jren Kirchen / neben den
Lateinischen Choralen / behielten. Sie kennen warlich das
Bapstumb nicht recht / sagt er / die allein die Ceremonien
anfechten / vñ wöllen jr Euangelion / mit abwerffung der
vngesehrlichen Kirchenbreuch bestertigen.

S. Luthers urheil / von Lateinischen vnd Deuts-
schen gesen- gen in der
Kirchen. Auff eine zeit Kompt er zu Eysenberg am Ostertag
in die Kirchen / vnd als man da den Introitum Deutsch
sang / in die Lateinischen Toren / rümpffet er sich hart /
Wie er heim zu tisch Kompt / fragt in sein Wirt / was ihm
gewesen were / Ich dacht / spricht er / es würde mich die kal-
ten pese antommen / ober jrem leppischen gesang / Wil
man Deutsch singen / so singe man gute Deutsche Lieder /
wil man Lateinisch singen / wies Schuler thun sollen / so
behalte man die alten Choral vnd Text / vnd thue das vñ
rein danon / besser wirds keiner machen / vnd beschloß: Ich
bin den leuten feind / die immer ein newes vbers ander an-
richten in Ceremonien / Eben dise werdens der Lere mit
der zeit auch thun / Bey Lateinischen Schulen sol man
Lateinisch

Lateinisch singen/in Deutschen Kirchen sol man Deutsch Anno
predigen/so geherts recht. 1540.

Wir wollen dismal beschliessen / Gott wird ein mal
einen erwecken / der dis theuren Mannes Spruch / gleich
nuß / sprichwörter / reim / historien / vnd andere zufell vnd
guten bericht zusammen lese / wie es für die Deutschen ein
sehr schön buch were / wenn zumal vnser Keiser / Könige /
Fürsten vnd Herren / weise vnd vernünfftige Sprüche
darzu kemen.

Von seinem teglichen wandel vnd wesen / wil ich jun / Von Doctoz
ge leut jetzt kürzlich berichten. Denn grosser vnd heiliger Luth. wana
Denner Exempel vnd leben / gibt den jungen gute lere del vnd wes
vnd vnterweisung. Ob er wol in seinem alter schwachheit sen.
vnd schwindels halber offte muste daheim bleiben / feiret er
doch nicht / Ober vnd nach Tische schrieb er offte den seini
gen für / die predigen wolten / Wie er das schöne Buch / sein
Matthenn / nach dem Abendessen seinem Tischgesellen
Doctor Weller machte / vnd ober Tisch den 23. Psalm ge
schrieben hat. So must er offte corrigiren nach tische /
Sonst gieng er gern zu Kirchen / vnd trug allzeit ein
Buch mit sich / Denn es kam in das beten / wie er sich ver
nemen ließ / in der Gemein vil senffter an / denn im hause.
Seinen stuel hatt er beim hohen Altar / doch wenn man
predigt / tratt er in der Vniuersitet stül / vnd höret fleissig
vnd mit andacht zu.

Auff ein zeit fuhr er ober Land / an einem Sonntag / Doct. Luthes
vnd wie man in einem Dorff zur predig leutet / stieg er mit hört gerne
seinen geferten abe / vnd gieng zur Kirchen / vnd höret die predigen
ganze Predig auß / auffm wege redt man von der Pre
dig / vnd als einer sagt / der Pfarner het das Euangelion
können richtiger fassen / spricht er : Ach wenn ein Lerer
Christum einfeltig auß dem Catechismo predigen kan / so
ist er ein seliger Prediger / Man hat nicht allein güldene
vnd silberne geschirr in Moses Tabernackel / Sondern
auch

Die zwölffte Predig/ von der Historien

ANNO auch Kupfferne vnd eyserne / doch dienen alle sie dem ewigen
1540. Sonne Gottes.

Doct. Luther
gieng offte
zur Absolu-
tion vnd
Abendmal.

Über das gieng er offte zur beicht vnd heiligen Abendmal/ tröstet sich in anfechtung herzlich seiner Absolution/ Er wartet auch allweg in der Kirchen / bis alles auß war. Ober aber wol ein zimlichen leib hatte/ als vnd tranc er wenig / vnd selten was sonders / ließ sich an gemeiner speise genügen/ Auff den abend/ wenn er nicht wol schlaffen kondte / must er ein schlafftrüncklein thun / wie er sich derwegen offte entschuldiget/ Ir jungen Gesellen/ vnserm Churfürsten / vnd mir altem Mann / müst ir ein reichers trüncklein zu gut halten / wir müssen vnsern Polster vnd Küsse im Kendlein suchen.

Er gieng auch bisweilen in Collation/ zu guten vnd frembden leuten / vnd war nach gelegenheit frölich vnd guter spruch vber essen. Da eins mals Sanct Pauli kleiner vnd schwacher stimme gedacht/ sagt er: Ich hab auch ein kleine vnd tumpere stimme. Man hört ench aber gleichwol sehr weit/ sagt Herr Philippus.

S. Luthers
kleine stimme
höret man
sehr weit.

Ein Doctor zu Wittenberg bittet in/ neben andern/ zu gast / Nunbrachte er schwere gedanken mit an Tisch/ drumb jederman stille war / Wie man abgespeiset / wolte Herr Philippus / der sich ins Doctors weise sehr wol schicken kondte / ein auffbruch machen / der Wirt bittet / sie wolten noch ein stündlein bey im verziehen / Wirtler zeit nimmet ein ander die bank weg/ Als sich aber vnser Doctor auffhalten ließ / wil sich der Wirt wider nider setzen/ vnd felt die lange leng an rucken / das gibt ein gut höflich gelechter. Doctor spricht: Wir haben ein vnfreundlichen Wirt / der gibt das best gericht zur legt/ Drauff wird jederman lustig vnd frölich / vnd bleiben in bona charitate noch ein gute zeit bey einander.

Es kompt ein maleins grossen Potentaten Legat zum Churfürsten gen Wittenberg / Doctor wird auch zu Gast

Gasthaus geberet / Der Gesandte wil im rede angewin-
nen / Mein Herr Doctor / saget er auff höfisch / was halt jr
von den Pfaffen / die auff einem Altar einerley vnd bei-
derley gestalt reichen? Gnediger Herr / sagt Doctor / bu-
ben sein es. Nicht lang hernach legt Doctor wider an den
Gesandten ein frag ein / Gnediger Herr / was halten ewer
Gnaden von denen / so die leut beider gestalt halben ver-
sagen / oder gefenglich einziehen? Weil dem Legaten nicht
gelegen auff dise frag zu antworten / wendet er sich zu
dem Fürsten am Tische / Herr / spricht er / E. G. werden
nun eben alt sein / wir haben einander eben lange zeit ken-
net. Drauff spricht Churfürst der Witt: Der Herr ist ein
Knechtman / er kan ein hacken werffen / Denn nach ver-
nünfftiger Hofweiß / ist nicht auff alle fragen zu antwor-
ten / Woldem der sich mit glimpff auffhalten oder auß-
sen kan / sagen die weisen.

Er kam auch heim auß einer Collation / vnd bracht
seinem Gast ein guten freudentrunc / Ich sol vnd muß
heut frölich sein / denn ich habe böse zeiten gehört / darwi-
der dienet nichts besser / denn ein starck Vater vnser vnd
guter mut / Das verdrenst den Melancholischen Teufel /
das man noch wil frölich sein.

Wenn D.
Luther böse
zeitung ges-
höret / war er
frölich / dem
Teufel zu
verdrick.

Ich hab von seinem Prior / M. Eberhart / Prediger
zu Aldenburg / gehört / das auff ein zeit sehr geschwinde
zeitung / von des Paps Bann vnd Reichs Acht / ins
Kloster kommen sey / Drauff hab Doctor im Garten mit
freunden gesungen. Herr Doctor / sagt der Prior / habt jr
nicht newe zeitung bekommen? Die gehen mich nicht an /
antwort Doctor / Sondern vnsern Herren Christum / wil
er sich von der rechten seines Vattern stossen / vnd sein
Kirche vberweltingen lassen / da sehe er zu / Ich bin vil zu
schwach / das ich in vnd seine sache / wider den prinzen der
Welt vnd seine gemeiner vertheidigen solle.

Das heist
die sache ei-
nem ster-
cken besel-
hen.

Als er von Coburg wider heim zeucht / vnd beim
n ij Herren

Doctor Georg Maior / desmals Rector / besucht den Herrn nach essens / vnnnd lese dise zeit Priuatim / auffrath des Doctors / Sanct Augustini Bücher durchauff / Dominus ne Rector, seit jr schier nauß / spricht er / mit ewerm Augustino: nun leset immer fort / Alte Prediger so mit den Papißten zu handeln haben / müssen die alten Lerer vnnnd Patres auch lesen vnd wissen. Drauff wendet er sich zu vns / Leset ihr / sagt er / Locos communes Philippi, neben der Biblia / das ist das schönste Buch / darinn die reine Theologia richtig vnd ordentlich zusammen bracht ist. Augustinus hat was gethan / da ihn die Keger in harnisch sagten. Bernhardus redet auch fein in seinen predigten vom Herren Christo / vnnnd gnediger vergebung der Sünden / Im disputiren ist er nichts werd. Chrysostomus ist ein wescher. Hieronymus der gut Pater vnd Nonnen lober / verstehet wenig vom Christenthumb. Ambrosius hat gute sprüch. Wenn Petrus Lombardus in die Biblia gerathen were / so het er alle Patres vber troffen. Glossa ordinaria vnd Lyranus sind zu lesen / vmb der Grammaticken vnd vergleychung der Historien willen. Bonaventura vnd Gabriel de Biel, waren gute leute / Wie nach Hussen zeit / vom Gerson / Dursten / Proles, Staupitz / Wesalia vnd Fleck / etwas von der reinen Lere behalten vñ fortbracht ist. Unser W. Philippus aber kan die Schrifft erkleren / vnd den sachen nachdencken / vnnnd fein kurtz fassen / So hat er im Creutz vnd anfechtung beten gelernet / vnnnd sich mit den größten vnd geleertesten widersachern besprochen / vnnnd es ist ihm ernst mit seiner Theologia. Drumb jr jungen gesellen / leset seine Locos, vnd ad Romanos mit fleiß / Wil jemand mein Deuteronomion vnd ad Galatas darzu brauchen / der wird sein Predig besser vnnnd reichlicher außstreichen können.

Anno 1540.
D. Luthers vermanung das man neben der Biblia Locos communes Herrn Philippi lesen solle.
D. Luthers urtheil von den alten Kirchlichen Lerern.
Lob des Herren Philippi des theuren Mannes.

Es schrieb an vnsern Doctor ein geleterter vnd theurer junger Mann etliche Grefische brieffe / Doctor hat vnd

Die zwölffte Predig/ vñ der Historien

Anno 1540. vñ warnet darfür/ den solche Briefe weren im zu geleert/
Wie Doctor Luther ein geleert Gre- Als der wider Kompt / antwort im Doctor / vñ schreibe
cum sein hof- vñter andern Latein / den alten vñ schneider Knüttel
lich veriert mit seinem Hebreischen. vers/ mit Hebreischen Buchstaben: Mer David satis, lis faden
 ab do die nat ist.

Doct. Luther vil wort lauten gut Hebreisch / drum fragt der
 war sein ge- nügig / vñnd sehr milde darneben. Churfürst Johann
 nügig vñ schenckte im ein newen rock / dem schrieb er wider / er thu im
 milde. zu vil / Wens im hie alles bezalt werde / was wolle er inn je-
 nem leben zugewarten haben.

Doct. Luther Churfürst Johan Friderich beut im ein Ruy an / auffm
 wil nit Ruy Schneberg in der Fürsten vertrag / den wil er nit haben.
 haben noch Der Teufel ist mir feind / spricht er / Der sagt / alle schenck
 bawen. In der Erden sind sein / der möcht das Erz meinenthalben
 abschneiden / so müssen die andern gewercken meiner ent-
 gelten / mir gebüret vil besser / das ich mit ein Vatter vñ
 ser zubuß gebe / das die erz bestehen / vñ die außbeut wol
 angelegt werde.

Die Widersacher gaben im des auch zeugnuß / da et-
 ner sagt / man solt im etlich hundert gülden in halffstecken /
 Es hilfft nichts an im / sagt einer / die Deutsche Bestien
 acht keines geldes / vñ wil keines nemen / wenn man im
 schon anbeut.

Doct. Luther Ehliche vñ danckbare leute verehreten in bißweilen /
 gibt seiner er theilt es aber des meisten theils wider auß. Auff ein zeit
 Haußfrawē klagt im ein armer seine grosse not / vñ weil er kein Bar-
 Patengelt schaffte hatte / Kompt er seiner Haußfrawen / die in Wo-
 weg. chen lage / vbers Patengelt / vñ bringte es dem dürfftigen /
 Wie man in anredt / Gott ist reich / spricht er / er wird an-
 ders bescheren. Anfang

Anfänglich hetten in auch vil streicher vnd außge-
 loffene Münch angesetzer / denen er gewand zu Kleidern
 aufnam. Wie er auch erwan gerne für die gefangene Die-
 be bate / Endlich bekandt er: Ich meiner sie weren alle
 fromb / die mich ansprechen / vnd sich auff's Euangelion
 berieffen / Aber böse buben haben mich witzig gemacht /
 Ein Fische ist nirgend besser denn im Wasser / vnd ein
 Diebe am Galgen / So sol man frembden geben / das ei-
 ner zuvor sein Haus versorge / sagt die Schrift.

Doct. Luther
 wird von vil
 leuten ange-
 setz.
 2. Corinth. 8.
 1. Timoth. 5.

Am Tische gibts die rede / das einer sagt / man könne
 einem auß der hand warsagen / vnd sonderlich sehe mans
 dran / wenn einer mild ist / Das glaub ich / sprach Doctor
 Luther / denn wer geben wil / der muß sein oder ander leut
 hende darzu gebrauchen.

S. Luthers
 rede von der
 Doctor Chiroman-
 tia.

Neben seinem gnügigem hertzen vnd milden henden /
 hatt er einen waren vnd züchtigen mund / was er ver-
 sprach vnd zusagt / das hielt er stet vnd fest / Redet auch
 von leuten nit vbel / Wie er denen feind war / so abwesen
 der im argen gedachten / Es sind rechte Sew / sagt er offft /
 welche im Garten der Rosen vnd Veyelstöcklein nicht ach-
 ten / Sondern iren rüssel nur in vnflat stecken. Also thun
 die verleumbder auch / grosser leut tugend setzen sie auß
 den augen / da sie ein feil oder mackel an einem mercken /
 das pflegen sie außzubreiten / oder sich dünn zu me-
 ssen.

Doct. Luther
 hat ern züch-
 tigen mund /
 vnd war den
 verleumb-
 dern.

Was sein Hauszucht war / hielt er seinen Kindern von Doctor
 ein eigenen Preceptor / ließ sie vorm Tische beten vnd her-
 lesen / er gab in auch offft selber Argument / Sein gesinde
 vermanet er / das sie im im hause kein ergernuß anrichten /
 Der Teufel hat ein scharpff aug auff mich / damit er mei-
 ne lere verdecktig mache / oder je ein schandfleck anhenge.

Doct. Luth.
 hausz-
 zucht.

Von natur hatt der Doctor ein Mannes hertz vnd
 mut / wiewol er der demütigest Man war / der seiner leut
 gutem rath gerne folget / Wie er sich dis Jar bereden
 steff /

Doct. Luther
 folget gerne
 guter leut
 rath.

Die zwölffte Predig/ von der Historien

1540. Anno ließ / das er dem Agricola nachgieng friede zu stifften/
Aber zu meinem glück / sagt er am Tisch / fand ich in nicht
daheim / es hett sonst das Männlein sein lebenlang zu rhü-
men gehabt.

Doct. Luther
hatte nicht
gern grosse
ehrerbietung

Doxa est ma-
gna noxa.

Doct. Luther
im predigen
ein ernstler
Mann.

Num. 25.
1 Regum 18.
1 Samue. 15.
Exod. 32.
Psalm 4.

Herr Philippus schaffet an / das alle zuhörere im Colo-
legio auffstuden / wenn Doctor kam vnd lesen wolte / Ob
wol solches ein alte vnd ehliche Schulzucht ist / hat es doch
der demütige Doctor vngern / vnd lest sich vernemen: Ich
wolt das M. Philippus mit seiner ordnung ein gut Jar
hette / Ich muß allemal des auffstehens halber / erliche
Pater vnser mehr beten / vnd wenn ich dörfte / gieng ich
bißweilen vngelesen dauon / Doch vmb des willen nicht an-
gefangen oder gelassen / sagt ein frommer alter Pater /
da in der Sathan auff der Cangel künzelt / mit der grossen
mennige der Zuhörer / vnd er wider herab steigen wolte /
Doxa, doxa est magna noxa. Wer der ehre nachlauft / der er-
langt sie nicht / oder bekompt er was / so bringet sie groß ge-
fahr mit sich. Herr Seuerer ewer Vers ist recht: Gloria Phi-
losopho, sed Christi discipulo crux. Gott wird den seinigen die
rechte Gloria, oder das Himlische Irripium erst im Himel
geben. Wie auff erden sollen wir vns Theologen auf-
sporn lassen / wie man zu Erfurdt den jungen Doctoren den
tag zuvor thut / ehe sie promoviren.

Ernstlich war er auch bißweilen in seinen predigten /
vnd ließ sich mit hefftigem gemüt hören / wenn man in er-
zürnet. Grosse leut grosse tugend / auch haben sie hohe vnd
grosse eifer / Et faciles motus mens generosa capit. Wem ein ding
ernst ist / der kan nicht allweg scherzen / oder gar zu lau-
licht sein / oder zu leise gehen / Ergrimmet doch Christus
in sich selber / wider den tod vnd die Pharisier / der on alle
sünde vnd vnordnung war / Vnd die Propheten / so vom
heiligen Geist angetrieben vnd regiert wurden / entbren-
nen auch offemals wider die Gottlosen. Pinehas erstach
in seinem grüß vnd eiffer ein hurer. Elias lest die Baal-
ceter

Anno
1540.

ten umbringen. Samuel legt selbs hand an / an den gefangenen König. Paulus fluchet offte den falschen Lehrern. Moses zuwirfft in seinem zorn die zwo Tafeln / da Aaron sein Volck mit Abgötterey vom Gesetz Gottes frey macht. Gott füret offte seine grossen Heiligen wunderbarlich / vnd füret ire sachen hinauf.

Man muß nicht allein sanfft vnd gelinde regen vnd sammet lufftlein / Sondern auch sturmwinde vnd plazregen haben / wie vnser Doctor vom Herren Brentio vnd Philippo pfeleger zusagen / wenn laub vnd gras / baum vnd stengel sich ramlen vnd aufspreissen sollen.

Wir schwachen vnd blöden werckzeug im Tabernakel vnd Hütten Gottes / vnd wir kleine Liechtlein vnd Empelein / müssen den grossen herzen vnd lampen jr lantschen zum besten deuten / vnd verglimpffen helfen. Denn Gott hat grosse vnd kleine liechter am Firmament / vnd sewer / hagel / dampff vnd sturmwind / richten auch sein Psalim 148. wort vnd befehl auß. Ob nun wol vnser Doctors plazregen vnd Wolckenbruch den Mönchen / Schwermern / Grosser leute Tyrannen / falschen Brüdern vnd Weltweisen / bisweilen eifer sol man den weg zurreissen / vnd er derzauß sie bisweilen in seinem nit leichtlich eiffer / wie Christus die Phariseer / Schrifftgelerten vnd tadeln / auch Gesetzerer / So laß mans Gottes vnd Gideons hand / nit leichtlich Moses vnd Helias mund sein / Lauffte bisweilen was mit jnen nach thun. vnter / wie alle heiligen ire feil vnd gebrechlichkeit gehabt / vnd allein auß gnaden vergebung der sünden bekommen / das gehöret ins Vatter vnser vnd Helias Mantel / welchen er seinem schüler herniden auff Erden ließ / das mit er hülffe zudecken / das bisweilen zuvil oder zu wenig geschehen were.

Man vergreiffet sich wol so hart im Ampte / mit vbrizger gelindigkeit vnd sanfftmüt / als mit hitzigem eiffer vnd heffrigkeit / Wie man im Saul vnd Aaron mercket. Ich hab Doctor mehr als einmal warnen hören / wir sollen

o ij die

Die zwölffte Predig/ von der Historien

Anno 1540. die Fürstenstrassen halten / vnd nach der Regel fortz
faren / vnd nicht leichtlich querfeld hinein setzen / es gehö
ren sonderliche Reuter darzu.

Hiermit beschließ ich diese Apologia vnd schutzrede / in
Christlicher hoffnung / ich wil sie redlich beim Herren
Christo verantworten. Gebe Gott seiner Kirchen leute /
die jr Ampt nicht fraudulenter verrichten / wens von nöten
Jeremie. 48. ist / Vnderhalt vns arme Pfarrer in messigkeit vnd bes
cheidenheit / damit ein jeder sein ampt aufrichte / wie ers
mit Gott vnd gutem gewissen am Jüngsten tag / vor dem
obersten richter zuerantworten weiß / Amen.

Die XIII. Predig / Vom XL. Jare/ in Doctor Luthers Historien / sampt dem XLI. vnd XLII. Jare.

Darinnen fürnemlich neben seinen schönen reden /
von der Dolmetschung der Bibel / vnd den Collo
quijs / so in der Religion sein angestellet worden.

Geliebten Freunde im HERRN /
Am nechsten haben wir das 40. Jar vnser
Historien angefangen / vnd von des Herren
Doctors wesen / leben / vnd etlichen seinen
guten Sprüchen vnd Historien euch berich
tet / so vil vns in eil zugefallen / Nun sind wir noch im 40.
Propositio. Jar / Darumb wollen wir dismals eigentlich von andern
seinen reden etwas melden / so nach gelegenheit der zeit
vnd hendel desmals vber Tisch gefielen / Wird zeit vbrig
sein / wollen wir Gott vnd seinem Wort zu ehren / der dol
metschung der heiligen Bibel gedencfen / vnd was sich diese
Jar weiter zutragen.

Wenn